



Buddhistische Gesellschaft München e.V.



Website: [www.buddhismus-muenchen.de](http://www.buddhismus-muenchen.de)  
E-Mail: [bgm@buddhismus-muenchen.de](mailto:bgm@buddhismus-muenchen.de)  
Post: Postfach 31 02 21, 80102 München  
Telefon: (089) 6789531

## BGM-Newsletter Mai 2024

### BGM - Online

#### Neues für die Ohren:

„Gleichnisse als Multi-Tool im Dhamma-Werkzeugkasten“ [Vortrag von Andreas Pingel](#)

#### Die nächsten Zoomtreffen – wie immer um 19 Uhr:

Montag, 20. Mai 2024 (Pfingstmontag) - Andreas Pingel: „Die Induskultur“

Montag, 24. Juni 2024 - Andreas Pingel: „Die Migration der Aryas“

Montag, 12. August 2024 - Erwin Polmann: „Der Achtfache Pfad - Buddhas Praxisweg zur Befreiung“



Buddhistische Gesellschaft München e.V.

## Dhamma Dana Projekt

Die Suttanta Gemeinschaft hat den Samyutta-Nikāya (Gruppierte Sammlung) neu digitalisiert und uns freundlicherweise gestattet, das PDF auf die Dhamma-Dana Seite zu stellen.

<https://www.suttanta.de/bibliothek/>

### **Buchversand:**

Unser Freund Bernd Golz, der seit drei Jahren den winterlichen Buchversand übernommen hat, möchte davon nun Abstand nehmen. Es bleiben nun zwei Alternativen, entweder der Buchversand wird von Mitte November bis Mitte April ausgesetzt oder es findet sich jemand in oder um München, der oder die Platz für zwei bis drei Einkaufskisten mit Büchern hat und Zeit und Lust sie zu verschicken. – Eine aktive Form von Dana, die vielen unserer Dhamma-Freunde zu Gute kommen würde. Bitte schreibt an die [BGM](#), wenn Ihr daran Interesse hättet.

## 50 Jahre Haus der Besinnung

Das Haus der Besinnung besteht dieses Jahr schon seit 50 Jahren! Was als Treffpunkt der Buddhistischen Gemeinschaft begonnen hat und vom Mentor des Hauses, dem ehrwürdigen Nyanaponika als «Berghaus der Stille» bezeichnet wurde, ist zu einem bekannten Ort für Kontemplation, Lehrredenseminare und Meditationsretreats geworden.

Das Haus wurde von Kurt Onken im Jahre 1974 erworben, und es bestanden anfänglich Zweifel, ob dieses auch genutzt würde. Doch die Jahre zeigten einen steten Anstieg von Besuchern. Im Jahre 2004 wurde das Haupthaus um das Nachbarhaus des Künstlers Karl Uelliger erweitert. Trotz Expansion blieb diesem Ort eine ländliche Verschlafenheit zu eigen. Die Stiftung hielt bis heute jeglicher Kommerzialisierung stand. Kurt Onken hat das einmal vorweggenommen, indem er das Bestehen des Hauses im Jahre 2000 so begründete: «Das war freilich nicht zuletzt deshalb möglich, weil keine pompösen Ziele angestrebt wurden, die Erwartungen entsprechend bescheiden waren und geblieben sind». Das ist wohl eines der herausragenden Qualitäten des Hauses – die Schlichtheit und das Ausbleiben von Geschäftigkeit. Man/frau verweilt gerne an diesem Ort. Jedenfalls blüht das Haus mit regelmäßigen



## Buddhistische Gesellschaft München e.V.

und neuen Besucher:innen, unterstützt durch einen motivierten Stiftungsrat und einem eingespielten Haus-Team.

Gerne lädt Sie/Dich der Stiftungsrat zum 50 Jahre Jubiläum ins Haus der Besinnung ein. Der Anlass wird am Wochenende (29/30 Juni 2024) stattfinden und ein einfaches Programm als Rahmen bieten, um alte und neue Freunde des Hauses zu treffen.

### **Programm Samstag, 29. Juni 2024**

- 11:00-11:30 Vortrag über die Geschichte des Hauses von René Meier
- 12:00-13:00 Mittagessen
- 15:00-16:30 Ajahn Abhinando: Meditation mit Anleitung und Vortrag
- 18.00-20.00 Abend-Suppe
- 20:00-20.30 «Lieder zur Besinnung» mit Ueli Kormann
- 21:00- individuelle Meditation im Meditationsraum

### **Programm Sonntag, 30. Juni 2024**

- 06:00-9:00 Frühstück
- 10:00-11:30 Ajahn Abhinando: Meditation mit Anleitung und Vortrag
- 12:00-13:00 Mittagessen
- 14:00-14:30 Vortrag über die Geschichte des Hauses von René Meier
- 15:00-16:00 Austausch bei Kaffee/Tee und Kuchen
- 

**Anmeldung:** Für das **Essen** am Samstag und/oder Sonntag ist eine Anmeldung erforderlich, via [info.hdb.ch@gmail.com](mailto:info.hdb.ch@gmail.com)

**Übernachtungen** im Haus sind bei frühzeitiger Reservation möglich, via [info.hdb.ch@gmail.com](mailto:info.hdb.ch@gmail.com)

Als Alternativen bieten sich folgende Übernachtungsmöglichkeiten an:

Hotel Wolfensberg, Degersheim, [www.wolfensberg.ch](http://www.wolfensberg.ch), Tel. +41 (0)71 370 02 02

Villa Donkey, Degersheim, [www.villadonkey.ch](http://www.villadonkey.ch), Tel. +41 (0)71 370 02 27

Gasthaus Rose, Degersheim, [www.gasthaus-rose.ch](http://www.gasthaus-rose.ch), Tel. +41 (0)71 371 13 35



Buddhistische Gesellschaft München e.V.

## **Ayya Phalanyani in „Buddhismus Aktuell“**

Harmlos leben in dieser Welt - Frieden braucht eine Freiheit, die jeder Mensch in sich selbst entwickeln muss – die Freiheit von Gier.

[Buddhismus Aktuell | Avihimsa \(buddhismus-aktuell.de\)](http://buddhismus-aktuell.de)

## **Santikaro Upasaka**

Santikaro, der schon gelegentlich von der BGM organisierte Retreats abhielt, hat erneut mit Tumoren des Lymphgewebes zu kämpfen und benötigt Chemotherapie und ein Rückenmarkstransplantat. Wie schon beim letzten Mal baut er auch diesmal auf den Dhamma und schreibt von seinem Krankenhausbett aus: „... während dieses Teils der großen Reise von Leben und Tod zähle ich auf Dhamma, Lehren und Einsichten als Unterstützung und Führung. Mögen wir alle diese Zuflucht pflegen, solange wir können.“

Gelegentliche Artikel von ihm findet Ihr auf dieser Plattform:

<https://santikaro.substack.com/p/escalators>

## **Thomas Metzinger**

Thomas Metzingers neuestes Buch steht auf Englisch zum freien Download zur Verfügung. Es ist die erste umfassende Darstellung von Zuständen reinen Bewusstseins weltweit, die außerdem die gesellschaftliche, kulturelle und ethische Relevanz einer ernsthaften Meditationspraxis aufzeigt.

**Freier Download des E-Books:** [siehe hier](#)

**Anleitung zum Download:** über der Überschrift „Table of Contents“ auf den button „Book PDF“ klicken.



Buddhistische Gesellschaft München e.V.

## Buddhistische Nachrichten aus der Welt

Gefährliche Meditation:

<https://www.tagesschau.de/investigativ/swr/meditation-risiken-nebenwirkungen-100.html>

TÜV für Meditationslehrer:

<https://www.telepolis.de/features/Die-Schattenseite-der-Achtsamkeit-Wie-Meditations-Apps-die-Gesellschaft-spalten-9672091.html?seite=all>



<https://der-farang.com/de/pages/samana-bhodirak-mit-89-jahren-gestorben>  
<https://www.buddhistdoor.net/news/santi-asoke-founder-ven-samana-bhodirak-dies-in-thailand-aged-89/>



<https://www.dhammadwheel.com/viewtopic.php?t=46965>



Eine gandharanische Stuckfigur im Civico Museo Archeologico in Mailand, die wahrscheinlich aus Hadda stammt und einen Bhikṣuṇī darstellt. Dieses Stück wurde vorsichtig auf das zweite Jahrhundert n. Chr. oder, was wahrscheinlicher ist, später datiert und stellt ein seltenes ikonografisches Zeugnis der Anwesenheit weiblicher buddhistischer Mönche in Gandhāra dar.



Buddhistische Gesellschaft München e.V.

**Nibbana ist nicht viññāṇa.  
Wirklich, das ist es einfach nicht.**

**Von Bhikkhu Sujato** (übersetzt und gekürzt von Viriya)

Ein beliebtes Argument, dass dem doch so sei, basiert auf der berühmten Passage:

*viññāṇāṃ anidassanaṃ pabhaṃ anantaṃ sabbato pabhaṃ*

"Bewusstsein nicht offensichtlich, unendlich, überall strahlend.

Dies wird manchmal als eine Umschreibung für Nibbana bezeichnet, obwohl wir, da es sich um eine obskure poetische Stelle von zweifelhafter Bedeutung handelt, keine wesentlichen Schlussfolgerungen daraus ziehen sollten.

Eines der Argumente, die man hört, ist, dass *viññāṇa* normalerweise "trennendes Bewusstsein" bedeutet, und dass dies hier umgedeutet wurde, um sich auf ein unendliches Bewusstsein zu beziehen. Dieses Argument ist falsch.

Zur Begründung wird die Etymologie von *viññāṇa* herangezogen. *Vi'*, wird gesagt, bedeutet "Trennung", und "*ñāṇa*" bedeutet "Wissen", sodass *viññāṇa* "trennendes Wissen" bedeutet (im Gegensatz zum universellen kosmischen Bewusstsein von Nibbana).

Aber man kann die Bedeutung eines Wortes nicht ableiten, indem man eine Wurzel mit einem Präfix addiert. Wörter leiten ihre Bedeutung aus dem Kontext ab. Dies gilt insbesondere für Wörter im abstrakten philosophischen Gebrauch.

Auf jeden Fall bedeutet die Etymologie von *viññāṇa* nicht zwingend "trennendes Bewusstsein". Das Präfix '*vi*' hat viele verschiedene Bedeutungen, die im Wörterbuch der Pali Text Society nachzuschlagen sind. Hier sind vier davon:

1. Erweiterung, Ausbreitung
2. Störung, Trennung, Verwechslung
3. die Umkehrung des einfachen Verbs, oder Verlust, Differenz, Gegenteil.
4. im intensivierenden Sinne



## Buddhistische Gesellschaft München e.V.

Offensichtlich gibt es hier keine Notwendigkeit für die Lesart *vi* in seinem trennenden Sinn.

Es gibt viele Begriffe, die sich aus der Wurzel "ñā" in Pali ergeben, die sich alle in irgendeiner Weise auf Wissen beziehen: *aññā*, *ñāṇa*, *pariññā*, *paññā*, *paṭiññā*, *saññā*, und so weiter. In einigen Fällen sind diese Wörter austauschbar, in anderen Fällen sagt uns die Verwendung, dass sie unterschiedliche Nuancen haben. In keinem Fall können wir die Bedeutung einfach aus dem Addieren von Präfix + Wurzel ableiten.

Da *vi-* wahrscheinlich das zweithäufigste Präfix in Pali ist und eine extrem große Bandbreite von Implikationen hat, können wir aus der Etymologie nichts Aussagekräftiges ableiten.

Und selbst wenn wir uns die Etymologie ansehen, können wir zu den unterschiedlichsten Schlussfolgerungen kommen. In einigen Fällen ist *viññāṇa* z.B. eindeutig ein Synonym für *paññā*, "Weisheit".

Es ist wahr, dass der Buddha *viññāṇa* oft analytisch als das Bewusstsein der sechs Sinne darstellte. Aber das sagt uns nichts darüber, was das Wort bedeutet. Er benutzte auch viele andere Begriffe, die sich auf die sechs Sinne beziehen: *vedanā*, *phassa* oder *saññā* zum Beispiel. Die Tatsache, dass ein Wort in einem analytischen Sinne verwendet wird, bedeutet nicht, dass die grundlegende Bedeutung des Wortes analytisch ist.

Im Gegenteil, was die "*viññāṇa* = Nibbana" Schule übersieht, ist, dass *viññāṇa* tatsächlich sehr häufig in einem bestimmten Sinne verwendet wird, aber nicht im Sinn von "trennendem Bewusstsein", sondern von "unendlichem Bewusstsein". Natürlich in der Standardpassage zu den formlosen Errungenschaften. Diese Samadhi-Bedeutung ist auch im Fall des sogenannten „nibbanischen Bewusstseins“ anwendbar, da sie beide als „unendlich“ (*anantaṃ*) bezeichnet werden.

Die buddhistischen Texte legen nahe, dass diese Idee vorbuddhistisch ist. Und wir finden in der Tat den Ausdruck "unendliches Bewusstsein" in den präbuddhistischen Upanishaden. Aber dazu später mehr. Zunächst ein kurzer Überblick über die Verwendung von *viññāṇa* in der ältesten Upanischad, dem Brihadaranyaka. Es entstand wahrscheinlich etwa ein Jahrhundert vor dem Buddha und viele seiner Ideen und Wendungen hallen in den Suttas nach.



## Buddhistische Gesellschaft München e.V.

*Viññāṇa* wird im gewöhnlichen Sinne von "Sinnesbewusstsein" verwendet: *jihvayā hi rasān vijānāti* - Denn man erkennt Geschmack durch die Zunge. -BrhUp\_3,2.4

Häufiger ist es als letzter der vier Begriffe, "gesehen", "gehört", "gedacht", "erkannt", zu finden, die auch in den Suttas vorkommen. In diesem Zusammenhang wird gefragt, - "wie kann man den Erkennenden erkennen" -, ein Mittel, um über die begrenzte Sinneserfahrung hinaus auf den wahren Atman zu verweisen.

- *kaṃ vijānīyāt yenedaṃ sarvaṃ taṃ taṃ kena vijānīyāt sa eṣa neti nety ātmā |agrhyo na hi grhyate | aśīryo na hi śīryate |vijānāti na hi sajyate |asito na vyathate na riṣyati |vijñātāram sind kena vijānīyād ity -*

Durch was soll man das erkennen, wodurch all dies erkannt wird? Dieses Selbst ist das, was als "Nicht das, Nicht das" beschrieben wurde. Es ist nicht wahrnehmbar, denn es wird nie wahrgenommen; unvergänglich, denn es vergeht nie; nicht haftend, denn es ist nie anhaftend; ungebunden - es fühlt nie Schmerzen und erleidet nie Verletzungen. Wodurch, o Maitreyi, sollte man den Erkennenden erkennen? BrhUp\_2,4.14, siehe auch BrhUp\_3,4.2, BrhUp\_2,4.5.

Das Selbst wird im Sinn von *viññāṇa* definiert.

- *katama ātmeti - yo 'yaṃ vijñānamayaḥ vijñānamayaḥ prāṇeṣu prāṇeṣu hr̥dy antarjyotiḥ puruṣaḥ puruṣaḥ -*

Was ist das Selbst? Genau diese Person bestehend aus *viññāṇa*, unter dem Atem (Lebenskräften), dem Licht im Herzen. BrhUp\_4,3.7

- *sa vā ayam ātmā brahma vijñānamayo -* BrhUp\_4,4.5.5

- *yo vijñāne tiṣṭhan vijñānād antaro yaṃ vijñānaṃ na veda yasya vijñānaṃ śarīraṃ yo vijñānam antaro yamayaty eṣa ta ātmāntaryāmy amṛtaḥ -* BrhUp\_3,7.22

Derjenige, der das *viññāṇa* bewohnt, aber in ihm ist, den das *viññāṇa* nicht kennt, dessen Körper das *viññāṇa* ist und der das *viññāṇa* von innen kontrolliert, ist der Innere Herrscher, dein eigenes unsterbliches Selbst.

Wie im Buddhismus ist *viññāṇa* eng mit der Wiedergeburt verbunden. Im folgenden Abschnitt bezieht sich der Satz *ekībhavati* auf den Entzug der Sinne zum Zeitpunkt des Todes - was interessant ist, da im Buddhismus der gleiche Begriff für Samadhi verwendet wird. *Viññāṇa* hat hier zwei Bedeutungen: Im ersten Fall bezieht es sich auf





## Buddhistische Gesellschaft München e.V.

das Sinnesbewusstsein (weil andere erkennen, dass der Sterbende nicht mehr hört oder reagiert). Später bezieht es sich auf das bewusste Selbst, das wiedergeboren wird.

- *ekībhavati na vijānātīty āhuḥ | tasya haitasya hṛdayasyāgram pradyotate | tena pradyotenaiṣa ātmā niṣkrāmati | cakṣuṣṭo vā mūrdhno vānyebhyo vā śarīradeśebhyaḥ | tam utkrāmantam prāṇo 'nūtkrāmati | prāṇam anūtkrāmantam sarve prāṇā anūtkrāmanti | savijñāno bhavati | saṃjānam evānvavakrāmati | tam vidyākarmaṇī samanvārabhete pūrvaprajñā ca -*

Er wird vereint; dann sagen sie: "Er hat kein *viññāṇa*". Der Gipfel des Herzens hellt sich auf. Durch diesen leuchteten Gipfel verlässt das Selbst (den Körper), entweder durch das Auge oder durch den Kopf oder durch jeden anderen Teil des Körpers. Wenn es entwindet, folgt die Lebenskraft; wenn die Lebenskraft entwindet, folgen alle Organe. Dann hat das Selbst *viññāṇa* und geht zu dem Körper, der mit diesem Bewusstsein verbunden ist. Es folgen Wissen, Karma und vergangene Erfahrungen. BrhUp\_4,4.2.2

Aber die am unmittelbarsten anwendbare Passage ist die folgende. Wie mehrere der oben genannten ist es die Lehre von Yājñavalkya, der als Vater der Bewusstseinslehren als der große Brahmane anerkannt werden sollte. Beachtenswert ist das Gleichnis des Salzklumpens, das auch im Buddhismus bekannt ist. Die Passage, aus der dies entnommen wird, ist voll von solchen Parallelen, wie ich sie in „A History of Mindfulness“ diskutiert habe.

- *evaṃ vā ara idaṃ mahad bhūtam anantam apāraṃ vijñānaghana eva | etebhyo bhūtebhyaḥ samutthāya tāny evānuvinaśyati | na pretya saṃjñāstīty are bravīmi | iti hovāca yājñavalkyaḥ -* BrhUp\_2,4.12

So wie sich ein in Wasser fallen gelassener Salzklumpen sich im Wasser auflöst, und niemand in der Lage ist, ihn aufzugreifen, aber von wo auch immer man etwas nimmt, es nach Salz schmeckt, genauso, mein Lieber, ist diese große, endlose, unendliche Realität nur eine schiere Menge von *viññāṇa*. Es entsteht aus diesen Elementen und wird mit ihnen zerstört. Danach hat es keine Wahrnehmung (*saññā*) mehr. Das ist es, was ich sage, mein Lieber. Das sagte Yajnavalkya.

Auch hier wird *viññāṇa* als "unendlich" (*anantaṃ*) beschrieben. Auch der Buddhismus verwendet den philosophischen Begriff *mahābhūta*, wenn auch in anderem Sinn: Im buddhistischen Kontext ist es ein Wort für die vier Elemente, über die der beschriebene



## Buddhistische Gesellschaft München e.V.

Zustand von *viññāṇa* hinausgeht, während es hier die Große Realität selbst ist. Die upanischadische Passage beschreibt das unendliche Bewusstsein als verschwunden oder nicht sichtbar geworden, wie Salz in Wasser gelöst, so wie die buddhistische Passage *viññāṇa* als "nicht sichtbar" (*anidassana*) beschreibt. Die buddhistische Passage spricht von *viññāṇa* als "strahlend", genau wie anderswo gilt das Selbst, das *viññāṇa* ist, als das "Licht im Herzen".

Die Parallelen sind keineswegs willkürlich. Tatsächlich erscheint die buddhistische Passage in einem spezifisch brahmanischen Kontext. Der Text ist die Kevaddha Sutta (Digha Nikaya 11) Ein Mönch will herausfinden, wo die vier Großen Elemente enden (*mahābhūta*), und geht zu Brahma für die Antwort. Brahma weiß es jedoch nicht, und er schickt den Mönch zurück zum Buddha. Der Buddha lehnt die ursprüngliche Frage ab und sagt dem Mönch, wie sie neu formuliert werden soll.

Die Grundidee ist klar genug. Brahmas Reich reicht nicht über *jhana* hinaus - Buddhisten gehen davon aus, dass die brahmanische Philosophie (bestenfalls) auf jhanischer Erfahrung beruhte. Brahma weiß also nicht, was darüber hinausgeht, während der Buddha das sehr wohl tut.

Das Problem ist, dass anscheinend das, was dahinter liegt, eine Art Bewusstsein ist. Angesichts der offensichtlichen Zusammenhänge zwischen dieser Beschreibung und der brahmanischen Vorstellung vom höheren *atman* als einer Form des unendlichen Bewusstseins ist die offensichtlichsste Schlussfolgerung, dass sie sich auf die formlosen Errungenschaften bezieht, insbesondere auf die des "unendlichen Bewusstseins", worin die "vier großen Elemente" keinen Anhalt finden.

In den nächsten Zeilen des Verses, die normalerweise von der *viññāṇa* = Nibbana-Schule übersehen werden, wird die wahre Position des Buddha angegeben. Mit dem Erlöschen von *viññāṇa* geht all dies zu Ende. Das "unendliche Bewusstsein" ist nur das vorübergehende Entkommen von der Unterdrückung durch Materielles, aber die wahre Befreiung ist das Ende allen Bewusstseins.

*'Kattha āpo ca pathavī, Tejo vāyo na gādhati; Kattha dīghañca rassañca, Aṇuṃ thūlaṃ subhāsubham; Kattha nāmañca rūpañca, Asesaṃ uparujjhatī'ti.*



## Buddhistische Gesellschaft München e.V.

Wo findet Wasser und Erde, Feuer, Luft keinen Anhalt? Wo hören lang und kurz, klein, grob, schön und hässlich, Name und Form, ohne Überrest auf?

*Tatra veyyākaraṇaṃ bhavati-*

Dafür ist dies die Erklärung:

*Viññāṇaṃ anidassanaṃ anidassanaṃ, Anantaṃ sabbatopabhaṃ; Ettha āpo ca pathavī, tejo vāyo unter gādhati.*

*Viññāṇa* nicht sichtbar, unendlich, rundum strahlend und strahlend, dort finden Wasser, Erde, Feuer, Luft keinen Anhalt.

*Ettha dīghañca rassañca, Aṇuṃ thūlaṃ subhāsubhaṃ subhāsubhaṃ; Ettha nāmañca rūpañca, Asesaṃ uparujjhati; Viññāṇassa nirodhena, Etthetaṃ uparujjhati*"ti.

Dort endet lang, kurz, klein, grob, schön und hässlich, Name und Form ohne Überrest. Mit dem Enden von *viññāṇa* hört das auf.

Das Problem besteht nicht so sehr in der Interpretation von *viññāṇa* als solcher, sondern in der Syntax der Verse - ein Grund, warum die Poesie nicht über die Lehre entscheiden sollte. Der Buddha formuliert die ursprüngliche Frage um, aber seine Umgestaltung hat drei Fragewörter und zwei Verben. Es kann als eine einzige komplexe Frage gelesen werden, aber das setzt voraus, dass die beiden Verben dasselbe bedeuten (was sie nicht tun: *na gādhati* bedeutet, dass sie keinen festen Halt finden", wie ein Mann, der eine Furt überquert, während *uparujjhati* bedeutet, dass sie aufhören") - und dass *viññāṇa* im ersten Fall „unendliches Bewusstsein von Nibbana" und im zweiten Fall „trennendes Sinnesbewusstsein" bedeutet.

Es ist einfacher und natürlicher, die Verse als zwei gestellte Fragen zu lesen, wobei das Verb *uparujjhati* (hört auf) als "Lampe" fungiert, um Licht auf die beiden vorhergehenden Sätze zu werfen. In diesem Fall würde die Syntax der Antwort so ausgedrückt werden:

Wasser, Erde, Feuer, Luft finden in *viññāṇa*, das nicht sichtbar, unendlich, rundum strahlend ist, keinen Anhalt.

(d.h., die vier materiellen Elemente erlöschen zeitweilig in den formlosen Errungenschaften, dem Gipfel der brahmanischen Lehren - selbst die kannte Brahma, als Gottheit des Formreichs, nicht.)



## Buddhistische Gesellschaft München e.V.

Lang und kurz, klein, grob, schön und hässlich, Name und Form enden ohne Rest mit dem Erlöschen von *viññāṇa*. Hier hört das alles auf.

(d.h. die wahre Lehre des Buddha besteht nicht darin, der Materialität vorübergehend zu entkommen, sondern ein Ende des Leidens zu erreichen. Und da alle Formen von *viññāṇa* (*yaṃ kiñci viññāṇaṃ...*) unzählige Male als Leiden bezeichnet werden, muss auch das unendliche Bewusstsein verschwinden.)

In dieser Lesart wird der Grund für die Neuformulierung der ursprünglichen Frage durch den Buddha deutlich. Der irrende Mönch hatte gefragt, wo das Ende der vier Elemente sei - was natürlich die formlosen Errungenschaften sind. Aber der Buddha sagte, dass die Frage falsch gestellt wurde, da dies nur über das Formenreich von Brahma hinaus in die formlosen Bereiche führen würde. Die eigentliche Frage ist, was dahinter liegt, mit dem Ende des Bewusstseins. Es reicht nicht aus, dass die Materie transzendiert wird, man muss auch den Geist transzendieren. Wenn nicht, gelangt man, abgesehen von all den anderen philosophischen Problemen, zu einem Geist/Körper-Dualismus. Und man landet bei einer Beschreibung des buddhistischen Ziels, die nicht nur ununterscheidbar vom brahmanischen Höheren Selbst ist, sondern ganz offensichtlich dasselbe ist. Eine Beschreibung, die als Kritik an der unzureichenden Konzeption des brahmanischen Ziels gedacht war, wird zu einer Beschreibung des buddhistischen Ziels.

Der Ausdruck *anidassana*, "nicht-manifest", wird gewöhnlich so verstanden, dass etwas "sich nicht zeigt" oder "nicht hervorgehoben wird". Was genau damit gemeint ist, ist nicht klar. Das Wort hat im Sanskrit eine Vielzahl von Bedeutungen, darunter: Beispiel, Gleichnis"; "Lehre, Text, Autorität"; "prognostisches Zeichen oder Omen". Da das Wort in den Pali-Texten nur selten und mit unklarer Bedeutung auftaucht und in der indischen Literatur im weiteren Sinne eine Vielzahl von Bedeutungen hat, ist es voreilig, daraus zu schließen, dass in diesem Fall eine bestimmte Bedeutung zutrifft.

Im Gegensatz zum "unendlichen Bewusstsein" scheint das nicht-manifeste Bewusstsein in keinem der erhaltenen brahmanischen Texte aufzutauchen. Das ist bedauerlich, aber es beweist nicht, dass das Wort nicht Teil der brahmanischen Tradition war, von der wir nur einen Teil erhalten haben.

Der Begriff des "manifesten" und "nicht-manifesten" Bewusstseins erinnert mich eher an die hinduistische Vorstellung von Samsara als einem riesigen Ozean des



## Buddhistische Gesellschaft München e.V.

Bewusstseins, aus dem die Zyklen der Welt von Zeit zu Zeit wie ein Traum auftauchen, um dann wieder in den spurlosen Gewässern zu versinken. Diese Vorstellung ist jedoch zur Zeit des Buddha nicht direkt bezeugt (obwohl sich gewisse upanishadische Präzedenzfälle finden: *nāmarūpa* ist wie die Flüsse mit ihren "Namen" und "Formen", die alle in den Ozean von *viññāṇa* zurückkehren). Auch im späteren Hinduismus finde ich diese Begriffe nicht in dieser Weise verwendet.

*Anidassana* als solches wurde von der frühen buddhistischen Tradition jedoch nicht im Sinne von Nibbana oder dem Unbedingten verstanden, da sich die (Proto-Abhidhamma-) Sangiti-Sutta auf "Form, die nicht-reaktiv und nicht-manifest ist" bezieht:

*Tividhena rūpaṅgaho- sanidassanasappaṭiḡhaṃ rūpaṃ, anidassanasappaṭiḡhaṃ rūpaṃ, anidassanaappaṭiḡhaṃ rūpaṃ.*

Auch der Kommentar zur Sangiti Sutta) versteht *anidassana* hier im wörtlichen Sinne von "unsichtbar", was im Kontext von rūpa Sinn macht, nicht so sehr für *viññāṇa*.

Der Digha-Kommentar sagt nichts Sinnvolles über *anidassana* in der Kevadda-Sutta (*tadetam nidassanābhāvato anidassanam*), während der Majjhima-Kommentar sagt, dass Nibbana "nicht-manifest" ist, da es "nicht in den Bereich des Augenbewusstseins kommt" (*Anidassananti cakkhuvīññāṇassa āpātham anupagamanato anidassanam nāma*), und somit *anidassana* im selben Sinne wie die Sangiti Sutta versteht.

Das Ergebnis ist, dass die Pali-Tradition uns keine sinnvolle Erklärung dafür liefert, was *anidassana* in diesem Zusammenhang bedeutet - ein weiterer Hinweis darauf, dass wir es mit einem nicht-buddhistischen Begriff zu tun haben.

In Anbetracht all dieser Unklarheiten ist es nicht möglich, eine endgültige Interpretation des Ausdrucks festzulegen. Ich habe vorgeschlagen, dass es sich um eine Anspielung auf die formlose Erlangung des unendlichen Bewusstseins handelt, was sicherlich die naheliegendste Lesart ist (da es tatsächlich "unendliches Bewusstsein" heißt!). Bhikkhu Bodhi bevorzugt die Lesart, dass es sich um einen Verweis auf die meditative Erfahrung des Nibbana durch den Arahant handelt; dies ist zwar keine unproblematische Lesart, aber durchaus vertretbar.

Es geht hier darum, festzustellen, wie Texte auf unkritische und zweifelhafte Weise verwendet werden, um in buddhistischen Texten Unterstützung für eine Lehre zu



## Buddhistische Gesellschaft München e.V.

finden, die in denselben Texten viele hundert Mal geleugnet wird. Das Hauptproblem ist natürlich der Eternalismus: das allgegenwärtige Bedürfnis, sich das endgültige spirituelle Ziel im Sinne einer dauerhaften Existenz von irgendetwas oder irgendjemandem vorzustellen.

Buddhistische Traditionen sind seit Jahrtausenden in einem ständigen Tanz mit dieser Versuchung, und viele sind die Seiten der Debatten über dieses Thema. Es gibt etwas, was an dem ewigen Überleben von "diesem", das als "Ich in meinem Innersten" gedacht ist, von Natur aus reizvoll ist. Trotz der ständigen, ausdrücklichen und nicht verhandelbaren Verweigerung eines solchen Überlebens durch Buddha sucht der eternalistische Wunsch (*bhavataṇhā*) nach einem Riss oder einer Spalte, an der man sich festhalten kann, wie ein Busch, der in den Spalten einer Felswand einen Halt findet. Klarheit darüber zu bekommen, was die Texte bedeuten, überwindet an sich nicht dieses Verlangen, aber es muss ein Anfang sein, oder?

Die subtilere Sache ist, wie man eine nicht-eternalistische Vorstellung von Nibbana in einem psychologisch ansprechenden Licht präsentiert - was ich zugegeben in diesem Aufsatz nicht zu tun versucht habe. Ich hatte nie ein Problem damit, aber dann bin ich auch ein konvertierter Vernichtungsgläubiger und kein konvertierter Ewigkeitsgläubiger.

Ehrlich gesagt, denke ich, dass das Endziel des spirituellen Lebens ein wenig beängstigend sein sollte. Es soll eine Revolution sein, ein grundlegender Sturz aller Werte. Wenn nicht, was bleibt uns dann? Die beliebte Idee vom Himmel als eine Art Familientreffen - Weihnachtsessen für immer? Ein universelles ewiges Bewusstsein, das irgendwie nicht bewusst ist? Oder, ganz einfach, Frieden?

Loslassen ist beängstigend, das wissen wir alle. Warum sollte das größte Loslassen nicht das Schrecklichste von allen sein?